

Gesamtleistungswettbewerb mit Halter AG
 Ausführung: 2020-2022
 BIM-Ausführungsplanung
 Bausumme BKP 2: CHF 13 Mio.
 Geschossfläche SIA 416: 5463
 Nutzfläche SIA 416: 3346

Seit 1990 hatte sich die Schülerzahl am HZI mehr als verdoppelt. Die Kapazitätsgrenzen der Schule in Ibach waren überschritten und es drängte sich ein Ersatzneubau auf. Dieser sollte 2 Kindergärten, 9 Schulklassen sowie Räume für Werken, Hauswirtschaft, Sport und Therapie bieten. Die Tagesschule bedurfte auch eines Verpflegungsbereiches mit entsprechender Infrastruktur sowie Räumen für Freizeit und Aufenthalt. Gefordert war ein Holzbau, welchen den pädagogischen Anforderungen in hohem Masse entspricht, sowie nach neusten Baustandards in Bezug auf Materialien und Gebäudetechnik erstellt wird.

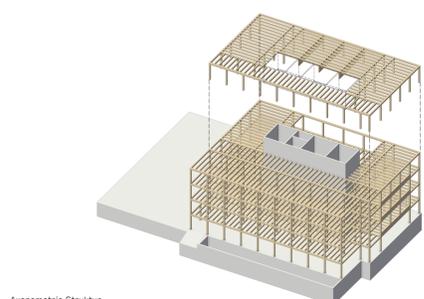
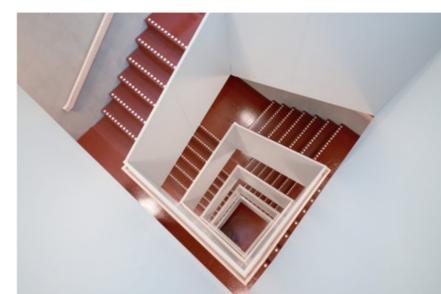
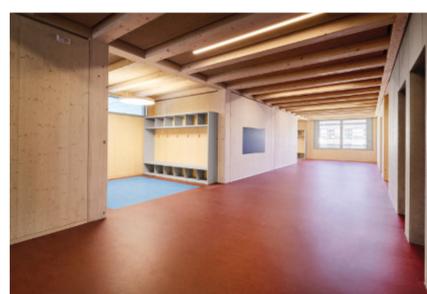
Das neue Heilpädagogische Zentrum erinnert in seiner Grösse und Präsenz an die institutionellen Bauten, welche traditionell an der Gotthardstrasse aufgereiht waren. In der Höhe gestaffelt reagiert das Gebäude auf die umgebende Situation und vermittelt zwischen den unterschiedlichen Höhen der benachbarten Quartiere. Der kompakte Baukörper fördert effizient das Erreichen des Minergie-A Labels und ist so platziert, dass ein möglichst grosser Aussenraum als Erholungsraum für die Kinder entsteht. Die Grundrisse sind übersichtlich und einfach strukturiert, was die Orientierung der Kinder im ganzen Gebäude begünstigt. Der grosszügige Hauptkorridor je Geschoss dient als Treffpunkt und wichtiger Aufenthaltsraum zwischen den Schulstunden zum Spielen und Verweilen. Die Holzelementbauweise lässt sich in der Fassade ablesen und definiert sich durch Repetition und feine Nuancierungen der geschlossenen Flächen. Die unterschiedlichen Ebenen zwischen horizontalen Bändern, Holzrahmen und Fenstern erzeugen ein rhythmisches und feines Schattenbild, welches der Fassade Tiefe gibt und die klare Gliederung zum Ausdruck bringt. Das Rautenmuster an den Fassaden folgt der traditionellen örtlichen Fassadenmalerei und verleiht dem Gebäude einen spielerischen Akzent, welcher die Nutzung als Schule für Kinder erkennbar macht. Dies gilt ebenso für das Kunst am Bau Projekt 'Omweg' der Künstler Meier&Franz mit recyceltem Plastikspielzeug im Innenraum sowie an der Fassade.

16 Monate nach dem Spatenstich konnte das Schulhaus dank vorgefertigter Holzbauweise und der Planung mit BIM-Modell termingerecht übergeben werden. Das Holz für das Gebäude wurde in den Schwyzer Wäldern zeitig geschlagen, zugeschnitten und getrocknet und von der Holzbaufirma Häring AG in Eiken zu fertigen Bauteilen verarbeitet. Parallel dazu erfolgte der Aushub und in Betonbauweise das Kellergeschoss sowie der Gebädekern. Die fünf aus Holz bestehenden Obergeschosse wurden in Holzskelettbauweise mit Stützen und Trägern erstellt. Für die Decken wurde eine Hybridkonstruktion aus Holzträgern und einer darauf liegenden Betonplatte gewählt. So konnte die Gebäudehöhe optimal ausgenutzt und der Fussabdruck auf dem Grundstück wunschgemäss verkleinert werden. Es wurde der Minergie-A Label umgesetzt.

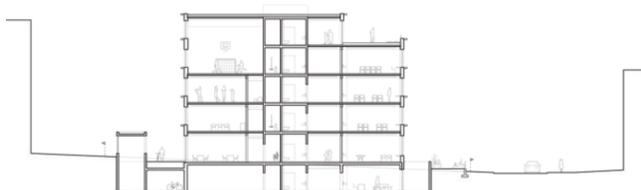
Stützen und Träger bleiben sichtbar wie das naturbelassene Holz an den Korridorwänden. Es kontrastiert mit dem roten Linoleumbelag. In den Garderobennischen vor den Schulzimmern wechselt die Bodenfarbe. Die unterschiedlichen Farbtöne dienen den Schüler*innen als Orientierungshilfe. Das Gebäude mit den grün geschliffenen Fassadenbrettern bettet sich wie selbstverständlich in die Farbgeografie der erweiterten Umgebung ein.



Situation, 1:1000



Axonometrie Struktur



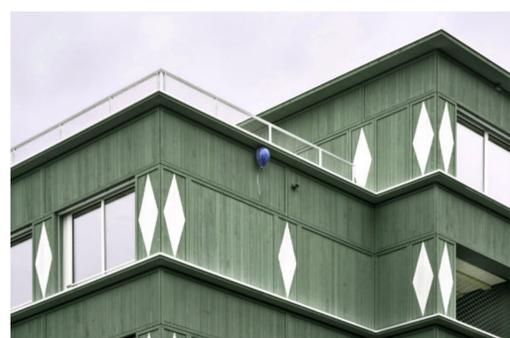
Querschnitt, 1:300



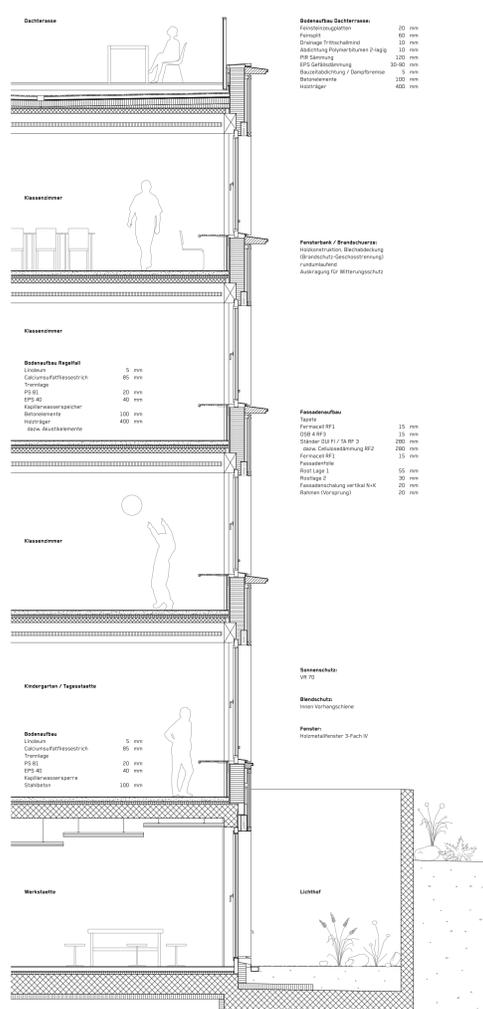
1. Obergeschoss, 1:300



2. Obergeschoss, 1:300



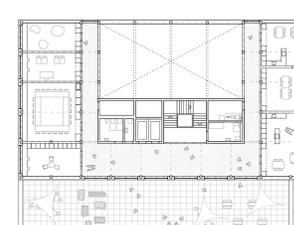
Kunst- und Bau-Intervention des Künstlerduos Michael Meier & Christoph Franz



Fassadenschnitt, 1:50



3. Obergeschoss, 1:300



4. Obergeschoss, 1:300



Erdgeschoss mit Umgebung, 1:300